

in den Topf schüttete, entfiel ihr unbemerkt eine, die auf dem Boden neben einen Strohhalme zu liegen kam. Bald darauf sprang auch eine glühende Kohle vom Herde zu den beiden herab. Da fing der Strohhalme an und sprach: „Liebe Freunde, von wannen kommt ihr her?“ Die Kohle antwortete: „Ich bin zu gutem Glücke dem Feuer entsprungen, und hätte ich das nicht mit Gewalt durchgesetzt, so war mir der Tod gewiß, ich wäre zu Asche verbrannt.“ Die Bohne sagte: „Ich bin auch noch mit heiler Haut davon gekommen; aber hätte mich die Alte in den Topf gebracht, ich wäre ohne Barmherzigkeit zu Brei gekocht worden, wie meine Kameraden.“ „Wäre mir denn ein besseres Schicksal zu teil geworden?“ sprach der Strohhalme. „Alle meine Brüder hat die alte Frau in Feuer und Rauch aufgehen lassen, sechzig bin ich ihr zwischen den Fingern durchgeschlüpft.“ „Was sollen wir aber nun anfangen?“ sprach die Kohle. „Ich meine,“ antwortete die Bohne, „weil wir so glücklich dem Tode entronnen sind, so wollen wir uns als gute Gesellen zusammenhalten, und damit uns hier nicht wieder ein neues Unglück ereilt, gemeinschaftlich auswandern und in ein fremdes Land ziehen.“

Der Vorschlag gefiel den beiden andern, und sie machten sich mit einander auf den Weg. Bald aber kamen sie an einen kleinen Bach, und da keine Brücke oder kein Steg da war, so wußten sie nicht, wie sie hinüber kommen sollten. Der Strohhalme fand guten Rat und sprach: „Ich will mich querüber legen, so könnt ihr auf mir wie auf einer Brücke hinübergehen.“ Der Strohhalme streckte sich also von einem Ufer zum andern, und die Kohle, die von hitziger Natur war, trippelte auch ganz fest auf die neugebaute Brücke. Als sie aber in die Mitte gekommen war und unter sich das Wasser rauschen hörte, ward ihr doch angst, sie blieb stehen und traute sich nicht weiter. Der Strohhalme aber fing an zu brennen, zerbrach in zwei Stücke und fiel in den Bach. Die Kohle rutschte nach, zischte, als sie in das Wasser kam, und gab den Geist auf. Die Bohne, die vorsichtiger Weise noch an dem Ufer zurückgeblieben war, mußte über die Geschichte lachen, konnte nicht aufhören und lachte so gewaltig, daß sie zerplatzte. Nun war es ebenfalls um sie geschehen, wenn nicht zu gutem Glücke ein Schneider, der auf der Wanderschaft war, an dem Bache ausgeruht hätte. Weil er ein mitleidiges Herz hatte, holte er Nadel und Zwirn heraus und nähete sie zusammen. Die Bohne bedankte sich bei ihm aufs schönste. Da er aber schwarzen Zwirn gebraucht hatte, so haben seit der Zeit alle Bohnen eine schwarze Naht.

256. Die Fischeotter.

Hier hast du eine Katze und eine Schlange, einen Marder und etwa ein Mandel Thaler, ein Säugetier und einen Fisch, eine Ente und ein Schiff, einen blutdürstigen Viesstraß und den gutmütigsten Hund. Aus diesen zehn Dingen sollst du ein Tier schaffen, vollkommen in seiner Art. Du zerbrichst dir den Kopf, aber etwas Gescheites kommt doch